

**Universitätsarchiv Münster**

**Sabine Happ**

**Kurze Geschichte des Universitätsarchivs Münster**

Vortrag anlässlich des Festaktes zum 100-jährigen Jubiläum  
des Universitätsarchivs Münster am 5. September 2012

**Münster 2013**

**Sabine Happ**

## **Kurze Geschichte des Universitätsarchivs Münster**

Das Protokollbuch des Senats der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster enthält für die Sitzung am Mittwoch, den 12. Juni 1912, unter Punkt 5. folgenden Eintrag: „Der Senat erklärt sich mit den getroffenen Maßnahmen zur Einrichtung eines Universitätsarchivs einverstanden und betraut Prof. Meister dauernd mit der Leitung des Archivs (Universitätsarchivar).“<sup>1</sup>

Die Initiative, ein Archiv einzurichten, ist wohl unmittelbar von Aloys Meister<sup>2</sup> ausgegangen, denn er, der zunächst außerordentlicher Professor an der Königlichen Akademie, später ordentlicher Professor für mittlere und neuere Geschichte an der Universität Münster war, fungierte im akademischen Jahr 1911/12 als Rektor und unterzeichnete das Protokoll dann auch höchstselbst. Außer der Tatsache, dass das Archiv im Hauptgebäude der Universität am Domplatz untergebracht war, wissen wir über seine Anfangszeit nichts; auch die Chronik der Universität vermerkt das Ereignis, das wir heute feiern, mit keiner Silbe. Erst 1919 haben wir die erste Nachricht, da eine erste Übernahme von Archivgut dokumentiert ist.

Meister nahm das Amt des Universitätsarchivars bis zu seinem Tod am 27. Januar 1925 wahr. Obwohl auf seine Person zugeschnitten stand eine Nachbesetzung anscheinend nicht zur Disposition: als Nachfolger wurde in der Senatssitzung am 26. Februar 1925<sup>3</sup> Karl Spannagel bestimmt, der wie sein Vorgänger eine Professur für mittlere und neuere Geschichte innehatte. Spannagel führte auch nach der Entbindung von seinen amtlichen Verpflichtungen 1928 weiterhin Lehrveranstaltungen durch, da der Andrang der Studierenden bei den historischen Fächern zu dieser Zeit recht hoch war, und blieb zudem bis 1931 Universitätsarchivar.

In den letzten Monaten seiner Amtsführung zu Beginn des Jahres 1931 beschloss der Senat eine Neuordnung des Archivs, mit der aber nicht Spannagel, sondern der Lehrbeauftragte und Extraordinarius Karl Voigt betraut wurde.<sup>4</sup> Kurze Zeit später wurde Bibliotheksrat Dr. Otto Leunenschloß, der stellvertretende Direktor der Universitätsbibliothek, zum Universitätsarchivar gewählt,<sup>5</sup> trat aber schon wenige Wochen später von seinem Amt

---

<sup>1</sup> Universitätsarchiv Münster, Bestand 4, Nr. 23.

<sup>2</sup> Zu Aloys Meister vgl. Personalakten: Universitätsarchiv Münster, Bestand 10, Nr. 278, und Bestand 5, Nr. 144.

<sup>3</sup> Universitätsarchiv Münster, Bestand 4, Nr. 24.

<sup>4</sup> Universitätsarchiv Münster, Bestand 4, Nr. 24, Sitzung am 20.1.1931.

<sup>5</sup> Universitätsarchiv Münster, Bestand 4, Nr. 24, Sitzung am 30.4.1931. Personalakte von Otto Leunenschloß: Universitätsarchiv, Bestand 10, Nr. 12765.

zurück.<sup>6</sup> Hintergrund dieser Entscheidung war, dass sich zum Zeitpunkt seiner Wahl kein Mitglied des Lehrkörpers bereitgefunden hatte, Universitätsarchivar zu werden, nun aber Anton Eitel, der Ordinarius für mittlere und neuere Geschichte und Direktor des Historischen Seminars, sein Interesse signalisiert hatte.<sup>7</sup> Eitel war zuvor zum Vorsitzenden eines Ausschusses ernannt worden, der das Archiv überwachen sollte, wie die Chronik der Universität für 1930/31 vermeldet.<sup>8</sup> Anscheinend hatte ihm diese Funktion die Idee näher gebracht, das Amt des Universitätsarchivars anzustreben. Auf jeden Fall wählte ihn der Senat am 2. Juli 1931.<sup>9</sup> Die genannte Chronik berichtete auch, dass das Archiv geordnet und in einem besonderen Raum im Kellergeschoss des Universitätshauptgebäudes untergebracht sei. Ob Eitel den Vorsitz des Ausschusses mit der Übernahme des Archivs niederlegte, lässt sich leider nicht ermitteln, erscheint aber wahrscheinlich.

Trotz der in der Chronik vermeldeten Ordnung veranlasste Eitel bald eine gründlichere Neuaufstellung des Archivs, die durch die Archivberatungsstelle der Provinz Westfalen, das heutige LWL-Archivamt, bewerkstelligt wurde.<sup>10</sup> Um die Belange und den Ausbau des Archivs weiter voranzutreiben, stellte Eitel im März 1935 zwei Anträge. Zum einen führte er aus:

„Die Neuordnung des Archivs, die in entgegenkommender Weise durch die Archivberatungsstelle der Provinz Westfalen durchgeführt wird, ist soweit fortgeschritten, daß wir bis Ende des Sommersemesters 1935 mit ihrem Abschluß rechnen dürfen. Es muß nun jetzt schon Vorsorge getroffen werden, daß etwa ab 1. Juli d. J. eine Hilfskraft zur Verfügung steht, die dauernd die Archivbetreuung übernimmt (sic!) und die laufenden Arbeiten erledigt. Es würde sich empfehlen, gegebenenfalls gegen mäßiges Entgelt – ca. 40.-RM monatlich – einen älteren Studenten damit zu betreuen (sic!), der sich der Archivkarriere widmen will.“<sup>11</sup>

Zum zweiten: „Mit der rasch fortschreitenden Neuordnung des Archivs hat die von dem Universitätsarchiv zu bewältigende Arbeit einen so großen Umfang angenommen, daß es auf die Dauer nicht mehr möglich sein wird, sie ohne Hilfe eines Fernsprechers zu erledigen. Der Unterzeichner beantragt daher, baldmöglichst das Universitätsarchiv mit einem Fernsprechanschluß zu versehen.“<sup>12</sup>

<sup>6</sup> Universitätsarchiv Münster, Bestand 4, Nr. 24, Sitzung am 18.6.1931.

<sup>7</sup> Universitätsarchiv Münster, Bestand 62, A I 5.

<sup>8</sup> Chronik der Universität Münster 1930/31, S. 12.

<sup>9</sup> Universitätsarchiv Münster, Bestand 4, Nr. 24.

<sup>10</sup> Siehe auch: Universitätsarchiv Münster, Registratur des Archivs, Ordner: Allgemeines betr. Archiv 1931-1981, Archivberatungsstelle der Provinz Westfalen an Eitel, 23.10.1934, mit Vorschlägen zur Ordnung des Universitätsarchivs.

<sup>11</sup> Ebd., Eitel an Rektor Naendrup, 25.3.1935.

<sup>12</sup> Ebd., Eitel an Rektor Naendrup, 25.3.1935.

Eitel wandte eine Taktik an, die auch heute noch bei der Leitung einer zentralen Einrichtung opportun erscheint: man stellt mehrere Anträge in der Hoffnung, mindestens mit einem Erfolg zu haben. Und Erfolg war Eitel auch in einem Fall beschieden: der Fernsprechanschluss war es allerdings nicht; er ist bis zur Auslagerung des Archivs im Zweiten Weltkrieg nicht nachweisbar. Stattdessen lässt sich für 1936 die Zahlung eines Entgelts an eine wissenschaftliche Hilfsarbeiterin nachweisen. Aus dem „älteren Studenten“ wurde eine jüngere Studentin, Elisabeth Bröker,<sup>13</sup> die aber in der Tat die Archivlaufbahn einschlug und später viele Jahre das Stadtarchiv Bocholt leitete.<sup>14</sup>

1941 musste Anton Eitel alle seine Ämter aufgeben. Ihm, der zunächst von der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten durchaus profitiert hatte, wurde eine enge Bindung an die katholische Kirche vorgeworfen. Als Ausweg bot man ihm eine Versetzung in den Ruhestand an.<sup>15</sup> Zu seinem Nachfolger als Universitätsarchivar wurde erstmals tatsächlich ein Archivar berufen, dieses Mal vom Rektor, nicht vom Senat, wie es wohl den Gepflogenheiten einer zur Führeruniversität umgebauten Einrichtung zu dieser Zeit entsprach. Johannes Bauermann,<sup>16</sup> seit 1939 Direktor des Staatsarchivs und Honorarprofessor der Universität Münster, übernahm 1942 ehrenamtlich die Leitung des Universitätsarchivs. Bauermann ordnete einige Zeit später an, sowohl das Staatsarchiv als auch das Universitätsarchiv auszulagern, um die Bestände vor den Bombardements der Alliierten zu schützen. Anlässlich eines Interviews in WDR 5 erinnerte sich sein Nachfolger Wilhelm Kohl – damals junger Mitarbeiter im Staatsarchiv – im Oktober 2008:

„Der damalige Direktor, Herr Prof. Bauermann, der hat dafür gesorgt gegen den Widerstand der Partei, alle Akten und Urkunden aufs Land zu befördern, in Bergwerke oder in Klöster ausgelagert. Das habe ich damals als junger Mann selbst machen müssen. Und er wurde natürlich beschuldigt, das sei eine defätistische Maßnahme; hier würde nichts passieren. Im Grunde genommen war er der Retter dieses Archivs. Andere große deutsche Archive haben große Verluste, zum Beispiel Hannover, das nicht ausgelagert hat, hat seine schönsten Bestände alle verloren, restlos.“<sup>17</sup>

<sup>13</sup> Ebd., Universitätsarchiv an Quästur, 8.5.1936.

<sup>14</sup> Hans D. Oppel/Annemarie Rotthues, Nachruf Elisabeth Bröker, in: Der Archivar. Mitteilungsblatt für deutsches Archivwesen 40 (1987), S. 152.

<sup>15</sup> Personalakten Anton Eitel: Universitätsarchiv Münster, Bestand 10, Nr. 1625, Bestand 63, Nr. 8, Bestand 5 Nr. 895.

<sup>16</sup> Personalakten von Johannes Bauermann: Universitätsarchiv Münster, Bestand 8, Nr. 14801, Bestand 63, Nr. 73.

<sup>17</sup> WDR 5, Westblick, Sendung vom 13.10.2008.

In einem Brief vom 7. Februar 1978<sup>18</sup> führte der damalige Archivangestellte Friedrich Müller aus, dass das Universitätsarchiv nicht schon 1942, wie allgemein angenommen, sondern erst später, kurz vor der Zerstörung des Universitätshauptgebäudes, die durch einen Luftangriff mit folgendem Brand im Herbst 1944 erfolgte, in eine Baracke bei Schloss Buldern verlegt wurde. Durch diese Lagerung seien Feuchtigkeitsschäden zu beklagen. Nach dem Krieg seien die Archivalien dann ins Staatsarchiv gelangt, wo sie in einem besonderen Raum unter besonderem Verschluss gehalten worden wären.

Im Staatsarchiv verblieb das Universitätsarchiv dann auch, als Johannes Bauermann 1961 aus gesundheitlichen Gründen von seinen Pflichten als Direktor des Staatsarchivs entbunden wurde. Da er nun kein Büro mehr im Staatsarchiv hatte, von dem aus er die Geschäfte des Universitätsarchivs hätte führen können, wurde ihm im Landeshaus ein Büroraum zur Verfügung gestellt.<sup>19</sup> Der Landschaftsverband half auch bei Schreibaarbeiten gelegentlich mit einer Sekretärin aus.<sup>20</sup> Gleichwohl betrieb Bauermann ab dem Zeitpunkt seiner Pensionierung als Staatsarchivar die Unterbringung des Universitätsarchivs in universitären Räumen, ein Prozess, der sich über Jahre hinzog.<sup>21</sup> 1963 setzte der Senat der Universität eine eigene Kommission für das Universitätsarchiv ein, der der Historiker Prof. Dr. Heinz Gollwitzer vorstand.<sup>22</sup> Erstmals sollte das Archiv einen eigenen Etat erhalten, und die Frage nach dem Verfahren und der Verpflichtung der Aktenabgabe aller universitären Einrichtungen sollte geklärt werden. Neben anderen gehörte auch Anton Eitel der Kommission an, der 1946 wieder seinen Lehrstuhl erhalten hatte, jedoch nicht mehr die Position des Universitätsarchivars übernahm.<sup>23</sup> Die Arbeit der Kommission verlief anscheinend recht zäh. Gollwitzer teilte dem Rektor denn auch im Februar 1964 mit:

„Meine Bemühungen, im Februar eine Sitzung der Archivkommission des Senats zustande zu bringen, sind wegen Termenschwierigkeiten gescheitert. Es erwies sich als unmöglich, in diesem Monat einen Zeitpunkt zu finden, zu dem sich alle Herren der freilich

---

<sup>18</sup> Universitätsarchiv Münster, Registratur des Archivs, Ordner: Allgemeines betr. Archiv 1931-1981, Müller an Rektorat, 7.2.1978. Müller führt hier aus, dass der Rektor die Auslagerung veranlasst habe. Sicherlich ist diese Auslagerung aber auf die Intervention Bauermanns hin erfolgt.

<sup>19</sup> Universitätsarchiv Münster, Bestand 9, Nr. 1558, Rektor an Kurator, 29.12.1962, mit der Bitte, den Büroraum auszustatten.

<sup>20</sup> Universitätsarchiv Münster, Registratur des Archivs, Ordner: Allgemeines betr. Archiv 1931-1981, Bauermann an Rektor, 16.6.1966.

<sup>21</sup> Universitätsarchiv Münster, Bestand 9, Nr. 1561, Schriftwechsel zur Unterbringung des Universitätsarchivs zwischen Kultusministerium, Kurator, Staatsarchiv, Universitätsarchiv und Staatshochbauamt ab Januar 1962 bis Dezember 1965. Der Direktor des Staatsarchivs, Dr. Prinz, mahnte regelmäßig die Verlagerung der Archivalien des Universitätsarchivs an, ebd., Prinz an Bauermann, 15.1.1962; ebd., Bauermann an Rektor, 30.7.1962, wo er mitteilt, dass Dr. Prinz ihn an die Räumung erinnert habe; Prinz an Kurator, 15.1.1963; ebd., Prinz an Kurator, 2.4.1963; ebd., Prinz an Kurator, 4.12.1963; ebd., Prinz an Kurator, 27.1.1964.

<sup>22</sup> Universitätsarchiv Münster, Registratur des Archivs, Ordner: Allgemeines betr. Archiv 1931-1981, Rektor an Bauermann, 19.12.1963.

<sup>23</sup> Ebd.

reichlich großen Kommission hätten versammeln können. Mit Beginn des neuen Semesters werde ich meine Bemühungen von neuem aufnehmen.“<sup>24</sup>

Planungen, das Archiv in die ehemaligen Räume des Ostkircheninstituts in der Reiterkaserne an der Steinfurter Straße zu verlagern,<sup>25</sup> nachdem zunächst das Heerde-Kolleg vorgesehen war,<sup>26</sup> wurden letztendlich umgesetzt, doch die Verlagerung zog sich hin, trotz der mehrfachen Mahnung von Dr. Joseph Prinz, dem neuen Direktor des Staatsarchivs.<sup>27</sup> Auch als Bauermann unter anderem auf seine mangelnde körperliche Leistungsfähigkeit hinwies, die es unmöglich mache, alleine das Archivgut zur Reiterkaserne zu transportieren,<sup>28</sup> blieb die Unterstützung auf die Beauftragung einer Spedition beschränkt, die aber lediglich die gefüllten Umzugskartons transportierte.<sup>29</sup>

Parallel dazu zeitigte die Arbeit der Archivkommission die ersten Früchte. Am 26. Juli 1965 erließ der Senat die erste Satzung des Universitätsarchivs, nach der das Archiv dem Rektor und dem Senat unterstellt wurde.<sup>30</sup>

Eine erneute Verlagerung in die Räume des Staatsarchivs, das erweitert werden sollte, wurde von Universitätsseite vor dem Hintergrund abgelehnt, dass es Überlegungen gäbe, das Archiv in die geplante neue Universitätsbibliothek zu verlagern.<sup>31</sup> Letztendlich wurde diese Lösung aber – auch aus Platzgründen – verworfen.<sup>32</sup> Der Senatsausschuss beauftragte Bauermann schließlich 1968, einen Beamten des gehobenen Dienstes und eine Erhöhung des Etats auf 3.000 DM zu beantragen,<sup>33</sup> Anträge, die zu diesem Zeitpunkt jedoch nur nicht erfolgreich waren.<sup>34</sup>

<sup>24</sup> Universitätsarchiv Münster, Bestand 9, Nr. 1559, Gollwitzer an Rektor, 25.2.1964.

<sup>25</sup> Universitätsarchiv Münster, Bestand 9, Nr. 1561, Kurator an Staatsarchiv, 23.12.1963.

<sup>26</sup> Ebd., Bauermann an Kurator, 13.3.1963.

<sup>27</sup> Ebd., Prinz an Kurator, 4.3.1965 und 15.4.1965.

<sup>28</sup> „Die in ob. Schreiben geäußerte Auffassung, wonach Zeit genug zur Vorbereitung des Umzugs gewesen sei, lässt, wie ich mir zu bemerken erlaube, die Tatsache ausser acht, dass mir keinerlei Hilfskräfte zur Verfügung stehen, ich selbst aber zugleich durch die Lehrtätigkeit und die Geschäfte der Historischen Kommission so weit in Anspruch genommen bin, dass für derartige zusätzliche Arbeiten, wie sie die Vorbereitung eines Umzugs darstellt, nur wenige Stunden im Monat verfügbar sind. Ausserdem muss ich meine körperliche Leistungsfähigkeit – ich stehe immerhin im 64. Lebensjahr – Rücksicht nehmen. Durch die bisherige völlige Entblössung von Haushaltsmitteln war es auch nicht möglich, in den voraufgegangenen Jahren für die Lagerung der Bestände Massnahmen zu treffen, die einen Umzug erleichtert haben würden. Die Verlegung der Archivalien kann infolgedessen nur sukzessive in Abständen von etwa 2 Tagen geschehen. Ich muss schliesslich feststellen, dass ich wegen der dem Staatsarchiv gegebenen Zusage nicht vorher befragt worden bin. Dass ich von der Staatlichen Verwaltung keine Weisungen entgegenzunehmen habe, dürfte ausser Frage stehen.“ Universitätsarchiv Münster, Bestand 9, Nr. 1561, Bauermann an Kurator, 21.5.1965.

<sup>29</sup> Universitätsarchiv Münster, Bestand 9, Nr. 1561, Kurator, Abtl. 2, Vermerke, o.D. (ca. Mai 1965) und 25.10.1965.

<sup>30</sup> Universitätsarchiv Münster, Registratur des Archivs, Ordner: Allgemeines betr. Archiv 1931-1981.

<sup>31</sup> Universitätsarchiv Münster, Bestand 9, Nr. 1561, Kurator an Kultusminister, 6.11.1967.

<sup>32</sup> Ebd., Gollwitzer an Kurator, 14.2.1969.

<sup>33</sup> Universitätsarchiv Münster, Bestand 9, Nr. 1560, Bauermann an Kurator, 27.2.1968. Bereits 1966 hatte Bauermann einen Archivinspektor beantragt, erhielt aber lediglich eine Schreibkraft für das Archiv, ebd., Kurator an Abt. 5 der Universitätsverwaltung, 19.10.1966.

<sup>34</sup> Ebd., Kurator an Bauermann, 28.5.1968. Wegen der Verschlechterung der Haushaltslage konnte die Einrichtung einer Planstelle nicht in Aussicht gestellt werden. Der Etat wurde für 1968 weiterhin bei 1.200 DM belassen. Für beide Anträge wurden zudem Begründungen angemahnt.

Auch eine kritische Berichterstattung in der örtlichen Presse, die die mangelnde Ausstattung des Universitätsarchivs anprangerte, brachte zunächst keinen Fortschritt. Im August 1970 berichtete nämlich die Münstersche Zeitung: „Es gab Zeiten, da lagen hier des preußischen Königs Kürassiere. Diese Zeiten sind vorbei. Nun ist in fünf Räumen, darunter zwei ehemalige Mannschaftsstuben, in der früheren Reiterkaserne an der Steinfurter Straße, letzte Einfahrt, Hintereingang, dicke Mauern, etwas Muff, im Sommer kühl, im Winter schwerlich heizbar, teilweise das Dunkel der Geschichte signalisierend, das Universitäts-Archiv der viertgrößten Hochschule in der Bundesrepublik Deutschland untergebracht.“<sup>35</sup>

Unter der Überschrift „Geld, Raum, Personal“ fuhr der Artikel fort: „Im Grunde ist man immer noch mit dem Aufarbeiten des alten Materials befaßt. Aufgabe von Prof. Bauermann und einer (halbtags) Angestellten. Es fehlt an Geld – augenblicklicher Jahresetat 3500 DM, Räumen, Personal. Reparaturen an manchem alten Stück wären notwendig, sind aber zu teuer. Manches müßte angekauft werden. Die Geschichte der Universität („Es war eigentlich immer was los“), oder die von Teil-Aspekten ist anhand des Archivs keinesfalls halbwegs zu rekonstruieren. Es kann das Aktuelle nicht systematisch gesammelt werden, so daß man wahrscheinlich um 2100 beginnen wird, Material von 1970 zusammenzusuchen. So mühevoll und verdienstreich die Arbeit jetzt ist, das Archiv der Universität Münster so ist eine Katastrophe. Das Zeitalter des Mikrofilms und moderner Organisationsmittel, des Bewußtseins aller, daß ein Archiv ein unerläßliches Rationalisierungs- und Kommunikations-Instrument ist, hat dort noch nicht begonnen, wo einstmals die Kürassiere waren.“<sup>36</sup>

So niederschmetternd dieser Bericht klingt, im Vergleich zu anderen Universitätsarchiven war die Ausstattung in Münster nicht ungewöhnlich, wie eine Umfrage unter den Universitätsarchiven Deutschlands aus dem gleichen Jahr zeigte.<sup>37</sup> Nur wenige Archive, so die der Universitäten Köln oder Freiburg, hatten 1970 einen festen Mitarbeiter im gehobenen Archivdienst, noch weniger Universitäten stellten eine Vollzeitstelle für eine wissenschaftliche Leitung zur Verfügung, wie die Universität Tübingen.

---

<sup>35</sup> Universitätsarchiv Münster, Registratur des Archivs, Ordner: Allgemeines betr. Archiv 1931-1981, Artikel in der Münsterschen Zeitung, 22.8.1970.

<sup>36</sup> Ebd.

<sup>37</sup> Die Ergebnisse der Umfrage wurden nicht veröffentlicht. Der Leiter des Universitätsarchivs Bonn, Dr. Paul Schmitt, stellte Prof. Bauermann die Antworten der einzelnen Universitätsarchive auf die Umfrage in Kopie zur Verfügung. Diese Unterlagen befinden sich im Universitätsarchiv Münster in der Registratur des Archivs, Ordner: Allgemeines betr. Archiv 1931-1981.

1970 beendete Prof. Gollwitzer seine Tätigkeit als Vorsitzender der Senatskommission.<sup>38</sup> Die Kommission wurde aufgelöst und an ihrer Stelle ein Senatsbeauftragter für das Universitätsarchiv benannt,<sup>39</sup> eine Aufgabe, mit der nicht mehr Historiker, sondern Juristen betraut wurden, zunächst seit 1971 Prof. Rudolf Gmür,<sup>40</sup> seit 1979 Prof. Bernhard Großfeld<sup>41</sup> und seit 1991 Prof. Heinz Holzhauser,<sup>42</sup> der dieses Amt auch heute noch wahrnimmt. Zum Ende des Jahres 1977 stellte Johannes Bauermann sein Amt als Universitätsarchivar zur Verfügung, da er sich gesundheitlich nicht mehr in der Lage sah, zwei Stunden täglich tätig zu sein, obwohl er seit dem 1. Juli 1975 von dem bereits erwähnten, im Ruhestand befindlichen Staatsarchivoberamtmann Friedrich Müller halbtags unterstützt wurde.<sup>43</sup> Das Archiv und die Universität haben Johannes Bauermann viel zu verdanken. Zum Zeitpunkt seiner Verabschiedung war er 36 Jahre für das Archiv tätig gewesen. Die Bestände umfassten damals ungefähr 730 laufende Regalmeter.<sup>44</sup>

Nach einem halben Jahr Vakanz wurde der gerade pensionierte Direktor des Staatsarchivs und Honorarprofessor der Universität Münster, Wilhelm Kohl, zum 1. Juli 1978 zum Universitätsarchivar auf Lebenszeit – wiederum im Ehrenamt – ernannt.<sup>45</sup> 1978 wurden vom Senat auch eine Ordnung und eine Benutzungsordnung des Universitätsarchivs erlassen; seither hat es den Status einer zentralen Betriebseinheit.

Zum 1. April 1979 stattete die Universität das Archiv endlich mit einer Ganztagsstelle im gehobenen Archivdienst aus, deren erste Inhaberin, Rohtraut Müller-König, die Geschäftsführung des Archivs übernahm.<sup>46</sup> Unter der Ägide von Wilhelm Kohl wurde das Archiv stark personell ausgebaut: 1983 waren neben Professor Kohl und Frau Müller-

<sup>38</sup> Universitätsarchiv Münster, Registratur des Archivs, Ordner: Allgemeines betr. Archiv 1931-1981, Gollwitzer an Rektor, 6.7.1970.

<sup>39</sup> Am 28.10.1971 ergänzte der Senat die Satzung des Universitätsarchivs um folgenden Passus: „Zur Pflege der Zusammenarbeit des Universitätsarchivs mit der Universität und ihren Einrichtungen wählt der Senat einen Senatsbeauftragten und einen stellvertretenden Senatsbeauftragten.“, § 1 Satz 4 der Satzung, veröffentlicht in: Amtliche Bekanntmachungen der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster, Jg. 1971, Nr. 9, S. 8.

<sup>40</sup> Zunächst hatte der Senat Prof. Dr. Karl Rothschuh und als dieser ablehnte Prof. Dr. Eberhard Weis zum Senatsbeauftragten und Prof. Gmür zu seinem Stellvertreter gewählt, Universitätsarchiv Münster, Registratur des Archivs, Ordner: Allgemeines betr. Archiv 1931-1981, Dez. 1 an Rothschuh, 27.10.1971, ebd., Dez. 1 an Gmür, 27.10.1971, ebd., Dez. 1 an Weis, 11.11.1971, und Gmür an Rektor (Dez. 1.1), 23.11.1971. Weis nahm die Wahl ebenfalls nicht an, so dass an seiner Stelle Gmür das Amt übernahm, Quelle?

<sup>41</sup> Ebd., Schreiben Rektor an Großfeld, 16.6.1979.

<sup>42</sup> Quelle?

<sup>43</sup> Universitätsarchiv Münster, Registratur des Archivs, Ordner: Allgemeines betr. Archiv 1931-1981, Rundschreiben des Rektors betr. Leitung des Universitätsarchivs an alle Dienststellen der Universität Münster, 31.1.1978.

<sup>44</sup> Ebd., Kurze Bestandsübersicht über die Bestände des Universitäts-Archivs. Diese Bestandsübersicht wurde von Friedrich Müller im Mai oder Juni 1978 aufgestellt und listet 712,5 lfd. Meter und zusätzlich 156 Stehordner auf.

<sup>45</sup> Ebd., Rundschreiben des Rektors betr. Leitung des Universitätsarchivs an alle Dienststellen der Universität Münster, 31.1.1978.

<sup>46</sup> Universitätsarchiv Münster, Registratur des Archivs, Ordner: Senatsbeauftragter, OvD, Jahresberichte, 1979-1995, Jahresbericht des Universitätsarchivs 1979.



König zwei Mitarbeiter im mittleren Dienst tätig, beide jedoch ohne archivfachliche Ausbildung. Daneben gab es eine Teilzeitmitarbeiterin sowie zwei studentische Hilfskräfte.<sup>47</sup> Die Geschäftsführung durch ausgebildete Fachkräfte des gehobenen Dienstes hat diesem Archiv mehr als gut getan. Die seit 1979 vorliegenden Jahresberichte für das Universitätsarchiv geben hierfür beredtes Zeugnis.<sup>48</sup> Nun wurde deutlich kontinuierlicher akzessioniert, verzeichnet und verwahrt sowie eine systematische Archivtektonik aufgebaut, Kontakte zum Rektorat, zur Universitätsverwaltung, zu den Fachbereichen und zu den Instituten und Seminaren wurden hergestellt und gepflegt. Im Mai 1982 referierte Rohtraud Müller-König vor den Dezernenten der Verwaltung über die Arbeit und die Aufgaben des Archivs.<sup>49</sup> In unseren Akten ist dieser anschauliche Vortrag überliefert, von dem man heute noch nahezu jeden Satz unterschreiben kann. 1998 wurde Frau Müller-König von Robert Giesler als Geschäftsführer des Archivs abgelöst, der jedoch schon zuvor seit Ende 1995 im Archiv tätig war.

In das Ende der Dienstzeit von Frau Müller-König fällt, von Herrn Giesler schon maßgeblich mitgestaltet und von Prof. Kohl befördert, der Umzug des Archivs von der Steinfurter Straße auf den hinteren Teil des neu eingerichteten Leonardo-Campus im Jahre 1996, auf dem wir uns auch jetzt noch befinden.<sup>50</sup> Trotz einer späteren Erweiterung um Räume des Astronomischen Instituts und um die Hausmeisterwohnung bot das Gebäude Steinfurter Str. 107 nicht genügend Platz.<sup>51</sup> Der Umzug in die ehemaligen Stallungen der Reiterkaserne war daher ein echter und erheblicher Fortschritt. Nicht zuletzt die Großzügigkeit der Räume gestattete es, im Frühjahr 2009 knapp 2 Regalkilometern Archivgut aus den Beständen des eingestürzten Historischen Archivs der Stadt Köln Asyl zu gewähren.

Seit den ersten Tagen des Universitätsarchivs hat sich viel getan. Momentan verwahrt das Archiv etwa 5.000 laufende Regalmeter Archivalien.<sup>52</sup> Die Einschätzung des Zeitungsartikels von 1970, dass das Material aus diesem Jahr erst 2100 ins Universitätsarchiv gelangt, hat sich nicht bewahrheitet, im Gegenteil, das Material ist nicht nur im Archiv, es ist auch zu einem guten Teil bereits verzeichnet. Zum Ende des Jahres 2004 legte

---

<sup>47</sup> Universitätsarchiv Münster, Registratur des Archivs, Ordner: Allgemeines betr. Archiv 1981-1996, Kohl an Dez. 3.12, 10.11.1983.

<sup>48</sup> Universitätsarchiv Münster, Registratur des Archivs, Ordner: Senatsbeauftragter, OvD, Jahresberichte, 1979-1995, Jahresberichte.

<sup>49</sup> Ebd., Manuskript: Rohtraud Müller-König, Vortrag „Archivwesen – Universitätsarchiv Münster“, gehalten am 13.5.1982.

<sup>50</sup> Universitätsarchiv Münster, Registratur des Archivs, Ordner: Räumlichkeiten 1974-1996, Vermerk zum Abschluss des Umzugs, 20.6.1996.

<sup>51</sup> Ebd., Universitätsarchiv an Dez. Z 2 wegen Übernahme der Räume des Astronomischen Institut, 24.9.1980, sowie Vermerk über die Zuweisung der Hausmeisterwohnung, 15.10.1987.

<sup>52</sup> Vgl. zum Folgenden auch die Jahresberichte des Universitätsarchivs, die ab 2000 im Netz abrufbar sind: <http://www.uni-muenster.de/Archiv/jahresberichte.html>, Zugriff: 2.1.2013.

Wilhelm Kohl sein Amt als Universitätsarchivar nach mehr als 26 Jahren im Alter von 91 Jahren nieder. Seit dem 1. Januar 2005 wird die Leitung des Archivs hauptamtlich wahrgenommen, zunächst halbtags, seit Mitte 2008 ganztags. Alle vier Archivstellen wurden nach und nach mit archivisch ausgebildeten Mitarbeitern besetzt: neben Archivleitung und Geschäftsführer Robert Giesler sind dies Annett Chollowa und Mike Weiden. Zudem arbeitet seit einigen Jahren Gisela Esche im Archiv. Daneben verfügt das Archiv weiterhin über zwei Hilfskraftstellen, die momentan mit Ralf Schneider und Max Möllering besetzt sind. Für mich als derzeitige Universitätsarchivarin ist es eine Freude, mit diesem äußerst engagierten, kompetenten und – das darf ich als zweitälteste sagen – jungen Team zusammenzuarbeiten. Für dieses gute Miteinander danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich.

In den letzten Jahren wurde die Verzeichnungsarbeit nochmals deutlich intensiviert. Für die Personal- und Prüfungsakten gibt es eine Datenbank namens PIA mit mittlerweile mehr als 200.000 Einträgen. Für mehr als 100 Sachaktenbestände liegen Findbücher vor. Die verzeichneten Fotos sind digitalisiert und von den Nutzern am Bildschirm recherchierbar. Eine eigene Schriftenreihe steht für Veröffentlichungen zur Universitätsgeschichte zur Verfügung. Gerade erschienen ist mit Band 6 eine Dissertation zur Geschichte der biologischen Institute von Daniel Droste. In Kürze kommt mit Band 5 (Die Universität Münster im Nationalsozialismus) ein Sammelband heraus, der die Ergebnisse der von der Rektorin eingesetzten Kommission zur Aufarbeitung der Geschichte der Universität Münster im 20. Jahrhundert präsentiert.<sup>53</sup>

Stärker als je zuvor ist das Universitätsarchiv Münster vernetzt. Insbesondere die gute und vertrauensvolle Kooperation der Münsterschen Archive und – beim Notfallverbund – auch der Bibliotheken ist hervorzuheben, für die ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanke. Das Universitätsarchiv stößt mit seinen Belangen immer wieder auf offene Ohren, nicht nur, aber gerade auch bei der Hochschulleitung, der Rektorin, den Prorektoren und dem Kanzler. Auch hierfür danke ich an dieser Stelle sehr herzlich.

---

<sup>53</sup> Beide Bände sind mittlerweile erschienen: Hans-Ulrich Thamer/Daniel Droste/Sabine Happ (Hg.), Die Universität Münster im Nationalsozialismus. Kontinuitäten und Brüche zwischen 1920 bis 1960, (Veröffentlichung des Universitätsarchivs Münster 5), Münster 2012; Daniel Droste, Zwischen Fortschritt und Verstrickung. Die biologischen Institute der Universität Münster 1922 bis 1962 (Veröffentlichungen des Universitätsarchivs Münster 6), Münster 2012.